

Beispiel für ein schulinternes Fachcurriculum

Bildende Kunst

Sekundarstufe I

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Alle Rechte vorbehalten.

Referat: Unterrichtsentwicklung Deutsch und Künste

Referatsleitung: Heinz Grasmück

Fachreferentin: Gabriele Hatting

Redaktion: Beate Pohlendt

Hamburg, Juni 2012

Mit Beginn des Schuljahrs 2011/12 gelten die neuen Bildungspläne Grundschule, Stadtteilschule und Gymnasium Sek I. Die Lehrkräfte stehen damit vor der Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die in den Rahmenplänen für die Fächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete beschriebenen kompetenzorientierte Anforderungen zu erreichen.

Hinweise und Erläuterungen für viele Rahmenpläne (für Fächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete) machen deutlich, wie konkreter Unterricht aussehen kann, der die Inhalte mit den auf die verschiedenen Kompetenzbereiche bezogenen Mindestanforderungen und darüber hinaus sinnvoll verbindet.

Der vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung veröffentlichte Leitfaden „Auf dem Weg zum schulinternen Curriculum“ (2011) zeigt unterschiedliche Wege auf, wie - ausgehend von den bisherigen Unterrichtsplanungen und -reflexionen - im Schulkollegium, in den Jahrgangs- und den Fachkollegien - prozesshaft Schritt für Schritt ein schulinternes Curriculum entstehen kann, das auf die Bedingungen der jeweiligen Schule zugeschnitten ist und von allen beteiligten Lehrkräften gemeinsam getragen wird. Eine gute Möglichkeit hierzu ist die Verabredung von aufwachsenden, gemeinsam getragenen Fachcurricula, die aus einer begrenzten Zahl von Unterrichtsvorhaben bestehen.

Die hier vorgelegten Beispiele für schulinterne Fachcurricula sind als Hilfestellung für die Schulen gedacht, in denen die Fachkollegien Schwierigkeiten haben, aus den Rahmenplänen geeignete Rahmendaten für die Planung des Unterrichts in den einzelnen Jahrgängen oder der ganzen Schulstufe zu entnehmen und daraus konkrete Unterrichtsvorhaben zu entwickeln. Die Fachkollegien können auf der Grundlage dieser Beispiele ihre Unterrichtsplanungen und Überlegungen zur Stoffverteilung abstimmen, ihre Unterrichtserfahrungen und -ergebnisse reflektieren und die verabredeten Vorhaben verbessern.

In einem ersten Schritt werden zunächst die drei Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik berücksichtigt.

Für diese Fächer werden für die verschiedenen Jahrgänge Unterrichtsvorhaben umrissen, mit denen die Vorgaben der Rahmenpläne umgesetzt und die Schülerinnen und Schüler auf die Bewältigung der dort beschriebenen Anforderungen vorbereitet werden können.

Für die einzelnen Unterrichtsvorhaben werden

- Leitfragen oder Themen formuliert, die den fachlichen Rahmen angeben
- Inhaltsfelder formuliert, die themenbezogen die in den Rahmenplänen angeführten relevanten inhaltlichen Kerne des Fachs benennen und z.T. weiter ausführen
- Angaben zur Schüler- und Problemorientierung formuliert, die
 - vermutetes Alltagswissen und relevante Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler beschreiben, die als Motivationshilfe einbezogen werden können
 - erfahrungsgestützte Überlegungen beschreiben, mit welchen impliziten Konzepten und Theorien, Erklärungsversuchen und Argumentationsmustern die Schülerinnen und Schüler in diesem Inhaltsfeld denken und handeln und auf die der Unterricht bezogen werden soll (Konfrontieren, Anknüpfen, Umdeuten; Konstruktion und Anwenden neuer Vorstellungen und Konzepte)
 - fachliche, lebensweltliche und/oder gesellschaftliche Probleme benennen, die sinnvoll in den Verstehens- und Handlungshorizont der Schülerinnen und Schüler gebracht werden sollen
- kompetenzorientierte Anforderungen aus den Rahmenplänen ausgewählt, die angeben, welche Teilkompetenzen in diesem Unterrichtsvorhaben besonders entwickelt werden sollen.

Für die konkrete Planung des Unterrichts werden diese verschiedenen Größen aufeinander bezogen und Phasenverläufe, Arbeitsfragen, Methoden und Materialien bestimmt.

Weil die verständnisintensiven Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund stehen (und nicht abbilddidaktisch die Vermittlung von Inhalten), ist die kollegiale Kommunikation und Reflexion über die fachliche Gestaltung von Lehr- Lernsituationen und kognitiv-aktivierenden Lehr- Lernprozessen immer wieder wichtig.

Die Gesamtheit der hier für das Fach aufgezeigten Unterrichtsvorhaben deckt die Anforderungen und Inhalte des jeweiligen Rahmenplans weitgehend ab. Die Fachkollegien sind aufgefordert, die Angemessenheit dieser Planungen für ihre Schülerschaft immer wieder zu überprüfen.

Im Entstehungsprozess des schulinternen Curriculums wachsen die Fachcurricula auf, werden vernetzt und werden die weiteren Aspekte wie die Aufgabengebiete, überfachliche Kompetenzen, fächerverbindende Unterrichtsaspekte und -vorhaben, ein fächerübergreifendes Methodencurriculum sowie Profilschwerpunkte der Schule sukzessive eingearbeitet.

Beispiel für ein schulinternes Fachcurriculum Bildende Kunst

Stand Juli 2012

Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 5 – 10

Die Unterrichtsvorhaben im Fachcurriculum Bildende Kunst decken verschiedene Arbeitsbereiche wie Malen, Zeichnen, mediales Arbeiten, plastisches Arbeiten, etc. ab. Sie berücksichtigen im Schwerpunkt Anforderungen des Kompetenzbereichs „Produktion“, jedoch liegen ihnen auch Anforderungen der drei anderen Kompetenzbereiche zugrunde.

Für einige der Unterrichtsvorhaben liegen Planungsskizzen vor. Im Sinne des Spiralcurriculums werden einzelne Themen, die einer bestimmten Jahrgangsstufe zugeordnet werden, auch in höheren Jahrgangsstufen wieder aufgenommen.

Jg.	Unterrichtsvorhaben
Jahrgang 5 und 6	<p><i>Arbeitsbereich: Zeichnen/Grafik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachen beobachten, Sachen zeichnen: ein Wiesenstück – oder (über das Zeichnen hinaus) „Was macht das Wie aus?“ • Zeichencodes entwerfen und lesen – Fantasielandkarte, vgl. Arbeitsbereich Werkbetrachtung <p style="text-align: right;">siehe Planungs- skizze im Anhang</p>
	<p><i>Arbeitsbereich: Farbe /Malerei</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erzählen mit Farbe, die Wirkung von Farbkontrasten: „Die Geschichte meiner Lieblingsfarbe“ als Bilderfolge • Farbwahrnehmung und Licht: - Malen im Dunklen – wie malen Höhlenmaler? Vgl. Arbeitsbereich Werkbetrachtung
	<p><i>Arbeitsbereich: Druckgrafik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stempel: Initialen als Radiergummistempel • Gestaltungsmittel des Linolschnitts „Die uns bekannten Wale“ oder: „Dinosaurier in ihrer Umgebung“
	<p><i>Arbeitsbereich: dreidimensionales Arbeiten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleine Objekte gestalten: „Lakritzdesign“ -Süßigkeiten nachformen und gestalten • Kartontheaterkulissen: Gruselige Räume, Tatorte <p style="text-align: right;">siehe Planungs- skizze im Anhang</p>
	<p><i>Arbeitsbereich: digitale Medien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung mit einem digitalen Bildbearbeitungsprogramm: Entwurf einer persönlichen Flagge • Ausleuchten und Ausschnitte wählen: digitale Fotos der Kartontheaterkulissen
	<p><i>Arbeitsbereich: Werkbetrachtung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturstudien, Albrecht Dürer „Wiesenstück“ oder Sybille Merian, „Insektenstudien“, Fächer verbindend mit Biologie, vgl. Arbeitsbereich Zeichnen/Grafik • Weltkarte von Ebstorf – Aspekt „Was erzählt die Karte über die Welt“ Fächer verbindend mit Geographie und Geschichte, vgl. Arbeitsbereich Zeichnen/ Grafik • Dokumentarfilm von Werner Herzog: „Die Höhle der vergessenen Träume“ –über die Höhle von Chauvet, betrachten in Auszügen unter dem Aspekt des: Wie gemacht? Fächer verbindend mit Geschichte, vgl. Arbeitsbereich Farbe/ Malerei

Jg.	Unterrichtsvorhaben
Jahrgang 7 und 8	<p><i>Arbeitsbereich: Zeichnen/Grafik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Experimentelles Zeichnen siehe Planungsskizze im Anhang • Schema und Korrektur - Proportionen des menschlichen Körpers: wie helfen mir Kenntnisse von Maßen und Proportionen beim Zeichnen?
	<p><i>Arbeitsbereich: Farbe /Malerei</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Raumwirkung durch Farbe - In Bildern spazieren gehen, Tiefe erzeugen • Atmosphäre und Bewegung in der Malerei : Mit welchen malerischen Mitteln entsteht ein dramatisches Bild? Kämpfe, Unwetter und Katastrophen – Atmosphäre und Bewegung durch malerischen Gestus und Komposition herstellen, vgl. Arbeitsbereich Werkbetrachtung
	<p><i>Arbeitsbereich: Druckgrafik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Raumwirkung durch Größenverhältnisse und Überschneidung - Materialdruck und Collage, z.B. „Wilde Landschaft“, „Häuserschluchten“ oder „Straßenszenen“
	<p><i>Arbeitsbereich: dreidimensionales Arbeiten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Materialgerechtes Arbeiten, Stabilität erzeugen: Pappmöbel herstellen • Allansichtige Plastik – Körperhaltungen (Keramik): Kantenhocker – „Ich als Chiller oder Herumlungerer“, vgl. Arbeitsbereich Werkbetrachtung
	<p><i>Arbeitsbereich: digitale Medien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ortserkundung mit der Digitalkamera (z.B. Bildausschnitte auf der Grenze zwischen Rätsel und Wiedererkennbarkeit in der Schule finden) • Inszenierung von figürlichen Keramiken (Kantenhocker) vor Hintergründen – Ausleuchten und Fotografieren
	<p><i>Arbeitsbereich: Werkbetrachtung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsprozesse wahrnehmen, Produkte reflektieren - Ein Werkstagebuch führen siehe Planungsskizze im Anhang • Théodore Gericault, Floß der Medusa; Eugène Delacroix, Vor dem Blitz scheuendes Pferd, Tiger ein Pferd reißend und William Turner, Brand des britischen Parlaments in mehreren Varianten, vgl. Arbeitsbereich Farbe/Malerei • Figuren - Abbild und Material - Figürliche Plastik: George Segal, Duane Hanson, Stefan Balkenhol, Auguste Rodin – Denker oder die Bürger von Calais, vgl. Arbeitsbereich dreidimensionales Gestalten

Jg.	Unterrichtsvorhaben	
Jahrgang 9 und 10	<p><i>Arbeitsbereich: Zeichnen/Grafik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Gesehene und konstruierte Perspektive: Konstruktion von Innenräumen vs. Blicke aus dem Fenster, siehe auch Druckgrafik: „ich öffnete die Tür und erschrak...“ vgl. Arbeitsbereich Werkbetrachtung 	
	<p><i>Arbeitsbereich: Farbe /Malerei</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Malerische Haltungen, malerische Absichten: Erzeuge romantische Stimmungen in Bildern! Vgl. Arbeitsbereich Werkbetrachtung 	siehe Planungsskizze im Anhang
	<p><i>Arbeitsbereich: Druckgrafik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Expression mit druckgrafischen Mitteln: „Ich öffnete die Tür und erschrak!“ – Tiefdruck mit Rhenalon- oder Zinkplatte (Kaltnadel), vgl auch Zeichnen 	
	<p><i>Arbeitsbereich: dreidimensionales Arbeiten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> wie reagiert der Architekt/Gestalter auf die Umgebung? Architektur für Orte entwerfen: Eine Forschungsstation bauen, vgl. Arbeitsbereich Werkbetrachtung 	siehe Planungsskizze im Anhang
	<p><i>Arbeitsbereich: digitale Medien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Welche Informationen transportiert das Filmbild? Filme gestalten mit unterschiedlichen Einstellungsgrößen: Handyfilme erstellen, vgl. Arbeitsbereich Werkbetrachtung 	
	<p><i>Arbeitsbereich: Werkbetrachtung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Hilfsmittel der großen Maler und Zeichner - siehe auch „David Hockney: Geheimes Wissen. Verlorene Techniken der Alten Meister wieder entdeckt von David Hockney - Albrecht Dürer: Der Zeichner des liegenden Weibes; Vredemann de Vries, Architecture; Holbein, Die Gesandten; Hockney, Zeichnungen, Methoden des Zeichnens an Zeichnungen untersuchen – Handzeichnungen von der Frührenaissance bis heute, vgl. Arbeitsbereich Zeichnen/Grafik Beispiele zu Romantik, Impressionismus und Expressionismus in der Malerei: spezifische Gestaltungsabsichten herausarbeiten, Capar David Friedrich, Kunsthallenbesuch, vgl. Arbeitsbereich Farbe/Malerei Frank Lloyd Wright, Falling Water, vgl. Arbeitsbereich dreidimensionales Arbeiten Untersuchung von Einstellungsgrößen im Film (Beispiele aus „Steinmetz – Filme sehen lernen), vgl. Arbeitsbereich digitale Medien 	

Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Jahrgangsstufen 5/6 „Zeichencodes entwerfen und lesen – Fantasielandkarte“

Mögliche Problemorientierungen

Stelle mit Hilfe einer Landkarte deine fantastische Reise dar!

- Wie kannst du die Karte so gestalten, dass andere deine Reisewege und –erlebnisse nachvollziehen können?
- Welche Zeichen braucht deine Karte?
- Wie kannst du die Karte abgenutzt erscheinen lassen?

Angenommene Schülerorientierungen

- Wohin führt dich deine fantastische Reise? Welche Wege benutzt du? Was erlebst du?
- Wie sieht die Landkarte deiner fantastischen Reise aus?

Anknüpfungspunkte an Reiseberichte, Romane, Piratengeschichten, Science fiction, Computerspiele (Stevenson, Schatzinsel – Fantasyspiele)

Geeignete Inhalte und Methoden

Inhalte:

- Orientierung auf Reisen – Landkarten lesen
- Übliche Codierungen auf Landkarten (Zeichen und Legenden)
- Zeichnen – z.B. mit der Zeichenfeder oder dem Fineliner –
- Ausschmückendes Erzählen in der Zeichnung
- Evtl.: Alterungsverfahren von Papier
- Bezüge zwischen Beschriftung und Bild

Methoden:

- Unterrichtsgespräch bei Ideensammlung und in Phasen der Zwischenauswertung und der Präsentation
- Einzelarbeit beim Erfinden des Reiseberichts und bei der Gestaltung der Karte
- Partnerarbeit/Kleingruppenarbeit in Phasen der gegenseitigen Beratung und Auswertung
- Schülervortrag bei der Präsentation (Zuhörer-Arbeitsaufträge nicht vergessen!)
- Evtl. Zusammenstellung zu einer Ausstellung mit Legende/Katalog/Sammlung der Reisegeschichten – dazu arbeitsteilige Arbeit in kleinen Gruppen (Rahmung, Hängung, Beschriftung ...Vorbereitung einer Rede)

Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Bildende Kunst Gymnasium / Stadtteilschule Sek I

Produktion

Einsatz von Gestaltungsmitteln

- wenden verschiedene Techniken (Malen, Formen, Zeichnen, Drucken), elementare Gestaltungsprinzipien (z. B. Reihung, Streuung, Häufung) und Kompositionsprinzipien (z. B. Vorder- und Hintergrund, Formatlage) im Rahmen von Vorgaben bewusst an – indem sie mit der Feder (wahlweise Fineliner) zeichnen, indem sie mit Materialien experimentieren und eventuell das Papier altern, indem sie bewusst eine Fläche als Karte aufteilen (Reihung durch Anlage eines Weges durch die Landschaft auf der Karte z.B.)
- bilden Menschen, Tiere und Gegenstände altersgemäß immer differenzierter ab und beobachten dabei ihre Umgebung genau - indem sie eine Karte als Ansicht von oben anlegen und im Sinne der erzählenden Wiedergabe Dinge von oben oder in der Seitenansicht zeichnen

Arbeitshaltung

- stellen sich auf komplexer werdende Vorgaben ein - indem sie eine eigene Reisegeschichte erfinden und als Karte umsetzen

Rezeption und Reflexion - Eigene Strategien/Produkte und Arbeiten anderer

- reflektieren den eigenen Gestaltungsprozess - indem sie ihre Ideen im Logbuch (Werktagebuch) festhalten
- untersuchen Bilder und Objekte ansatzweise systematisch - indem sie die Arbeiten anderer Schülerinnen und Schüler sichten und diese kriterien gestützt auswerten
- verfügen über Kenntnisse zu Bildern und Objekten der Alltagskultur (z. B. Fotos und Filme, Plakate, Werbung, Möbel und andere Objekte des alltäglichen Gebrauchs) im Zusammenhang mit eigenen praktischen Erfahrungen - Indem sie (bildliche) Landkarten betrachten und untersuchen

Präsentation

- können gestalterische Produkte und Entstehungsprozesse vor der Lerngruppe anschaulich präsentieren - Indem einzelne Schülerinnen bzw. Schüler ihre Karte vorstellen

Aspekte von Sprachförderung

- Entwerfen und ggfs. Vorstellen einer eigenen Reisegeschichte
- Umsetzung einer sprachlich konzipierten Reise in Bilder – „Lesen“ und Deuten von Karten
- Karten-Legenden entwickeln
- Präsentieren der eigenen Karten, Nachfragen können und Fragen beantworten
- Logbuch/Werktagebuch führen

Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Jahrgangsstufen 5/6 „Süßigkeiten nachformen und gestalten – z.B. Lakritzdesign“

Mögliche Problemorientierungen

- Wie kannst du Lakritzen so täuschend ähnlich nachbilden, dass sie zwischen echten Süßigkeiten nicht auffallen?
- Bearbeitung von technischen Problemen und Fragen der Werkstoffe, z.B.:
 - Was musst du beim Arbeiten mit Ton beachten?
 - Wie stellst du unterschiedliche Formen, wie unterschiedliche Oberflächen her?
 - Wie bemalst du den Ton so, dass die Farbe deckt und dass sie klare Konturen bildet?
- Wie gestaltest du die Präsentation der Süßigkeiten appetitlich?

Angenommene Schülerorientierungen

- Welche unterschiedlichen Formen von Lakritz Süßigkeiten gibt es?
- Warum gibt es so viele verschiedene Formen?

Geeignete Inhalte und Methoden

Inhalte

- Funktionen von (Lebensmittel-)Design
- Plastische Formen differenziert wahrnehmen – auch ertasten! - und differenzierte Formen gestalten
- Materialeigenschaften von Ton – bis hin zu Eigenschaften beim Brennen
- Technische Probleme des Farbauftrags
- Farbe und Formgestaltung von Umfeldern

Methoden

- Partner- oder Kleingruppenarbeit und Unterrichtsgespräch bei der Untersuchung von Lakritzen
- Werktagbuch/Logbuch zur Ergebnissicherung, Mitschrift, Konzeption von Ideen und Skizzen, sowie zur Auswertung
- Umgang mit (in der Lerngruppe) erarbeiteten Kriterien
- Rückmeldung durch Fremdkontrolle aus der Lerngruppe
- Gruppenarbeit (Präsentation als Auslage oder Schaufenster)

Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Bildende Kunst Gymnasium / Stadtteilschule Sek I

Produktion

Einsatz von Gestaltungsmitteln

- bilden Menschen, Tiere und Gegenstände altersgemäß immer differenzierter ab und beobachten dabei ihre Umgebung genau – indem sie Beobachtetes und ihre eigenen Ideen plastisch ausarbeiten
- verarbeiten verschiedene plastische Materialien, schätzen deren elementare Eigenschaften ein und verwenden sie für Vorhaben – indem sie Eigenschaften von Ton sowie die Grenzen des Materials kennen und diese gestalterisch einsetzen
- setzen Eigenschaften von Farben wie Mischung, Kontraste, Wirkungen bewusst für ihre gestalterischen Vorhaben ein – indem sie Farbe gezielt ein, um den neuen Lakritz lecker erscheinen zu lassen

Konzeptionelle Fähigkeiten

- experimentieren mit Visualisierungsformen wie Skizzieren, Kritzeln, Mindmaps etc.- indem sie den Arbeitsprozess durch Notizen, Skizzen und Vormodelle begleiten

Rezeption und Reflexion - Eigene Strategien/Produkte und Arbeiten anderer

- beschreiben ihre sinnlichen Erfahrungen nachvollziehbar und ansatzweise differenziert – indem sie bereits bestehende Lakritz (z.B. Colorado, Matador Mix oder Lakritzschnecken von HARIBO oder Katzenpfötchen von Katjes) aufmerksam und ergründen die Funktion von Form und Farbe beobachten
- nutzen fachlich angemessene Begriffe, um über zentrale Aspekte von Arbeitsprozessen und Ergebnissen zu sprechen, indem sie mit einfachen, eigenen Worten und Begriffen zwischen praktischer, ästhetischer und symbolischer Funktion unterscheiden

Lernmethodische Kompetenzen

- beteiligen sich an Gesprächen und gehen angemessen auf Gesprächspartner ein – indem sie ihre Lakritz-Kreation präsentieren und der Präsentation ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler aufmerksam und interessiert folgen, sowie eine Zielgruppe für ihre Lakritz-Kreationen bestimmen und beschreiben

Aspekte von Sprachförderung

- Beschreibung sinnlicher Erfahrungen
- Begleiten des Arbeitsprozesses durch Notizen
- Fachlich angemessene Begriffe kennen und verwenden
- Präsentation von Entwürfen vor der Lerngruppe
- Evtl.: Entwurf von Namen und Beschriftungen

Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Jahrgangsstufen 7/8 Experimentelles Zeichnen

Mögliche Problemorientierungen

Erprobe unterschiedliche ungewöhnliche Zeichenmethoden!

- Welche Entdeckungen machst du bei unterschiedlichen Verfahren?
- Wie sehen deine Ergebnisse aus?
- Worin unterscheiden sie sich?
- Gibt es „typische“ Zeichnungen für bestimmte Verfahren?

Angenommene Schülerorientierungen

- „Komme ich nicht durch die Tür, dann gehe ich durchs Fenster!“
„Locker bleiben!“ – Wie kann ich meine Fähigkeit zu zeichnen üben, ohne gleich zu scheitern?

Geeignete Inhalte und Methoden

Inhalte

- Verschiedene Übungen zum experimentellen Zeichnen
- Lockerungsübungen (lockeren Zeichenstrich entwickeln)
- Visuelle Zeichenübungen (genaues Hinsehen schulen)
- Haptische Zeichenübungen (Begreifen der Dinge)
- Motorische Zeichenübungen (Bewegungsfreude beim Zeichnen entwickeln)
- Materialexperimente (ungewöhnliche Materialanreize stiften)
- Sinnesexperimente (auf die Sinne konzentrieren)

Methoden

- Arbeit an Stationen zu unterschiedlichen Übungen
- Beobachtungsaufträge zu den Stationen (bzw. den Ergebnissen an den Stationen)
- Einzelarbeit und Partnerarbeit
- Prozess- bzw. Ergebnisdokumentation im Werktagebuch

Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Bildende Kunst Gymnasium / Stadtteilschule Sek I

Produktion

Einsatz von Gestaltungsmitteln

- gestalten Bildzeichen wie zum Beispiel die menschliche Figur, das Gesicht und Objekte, indem sie Beobachtungen umsetzen – indem sie in Übungen des experimentellen Zeichnens einen Gegenstand visuell oder haptisch im Zeitlupentempo abtasten
- nutzen Strategien, wie Collage, Montage oder zufalls offene Verfahren, um Bilder zu erfinden oder zu bearbeiten (auch digital) – indem sie eine experimentierende, flexible und spontane Haltung einnehmen und den Zufall in ihre Zeichenexperimente mit einbeziehen

Arbeitshaltung

- bearbeiten offene Aufgaben selbstständig – indem sie sich auf ergebnisoffene Zeichenexperimente einlassen, die methodisch als Lernen an Stationen angeboten werden können
- *gehen sowohl experimentell als auch strukturiert bei der Bildgestaltung vor* - indem sie einzelne ihrer entstandenen Zeichnungen auswählen, die sie als Grundlage für weitere Gestaltungen benutzen (bspw. Ausdeutung und gestalterische Ausarbeitung eines Ausschnittes einer experimentellen Zeichnung)

Konzeptionelle Fähigkeiten

- erforschen gezielt Material und Gestaltungsmittel zur Findung von möglichen Bildlösungen – indem sie sich auf unterschiedliche und ungewöhnlich Materialreize einlassen und sich auf ihre Sinne konzentrieren,
- nutzen planerisch visuelle Vorarbeiten wie Skizzen, Scribbles, Kritzeln zum Finden eines Lösungsweges, erkennen Unerwartetes als anregendes Potential und nutzen es produktiv – indem sie bekannte und erprobte Strategien des experimentellen Zeichnens gezielt einsetzen, um zu neuen, ungewöhnlichen Lösungswegen zu einer Gestaltungsaufgabe zu gelangen

Rezeption und Reflexion - Eigene Strategien/Produkte und Arbeiten anderer

- reflektieren ihren Wahrnehmungsprozess bewusster und differenzierter, formulieren dabei persönliche Eindrücke, Assoziationen und Urteile verständlich und der Sache angemessen – indem sie Mut haben von persönlichen Eindrücken, Assoziationen, Erfahrungen etc. zu berichten
- untersuchen Bilder und Objekte ansatzweise systematisch - indem sie Zeichen- und Farbexperimente in der Kunst betrachten und deren ergebnisoffenen Herstellungsverfahren erkennen
- erkennen, wenn Bilder von gewohnten Sichtweisen abweichen - indem sie den innovativen Gehalt der betrachteten Kunstwerke erkennen

Aspekte von Sprachförderung

- Unterschiede bei unterschiedlichen Zeichenverfahren sprachlich herausarbeiten (Arbeit mit dem Werktagebuch)
- Zu Zeichnungen assoziieren
- In Einzel-, Partner oder Gruppenarbeit auf Kriterien gestützt Zeichnungen auswerten
- Ergebnisse präsentieren und vor der Gruppe erläutern

Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Jahrgangsstufen 7/8 Arbeitsprozesse wahrnehmen, Produkte reflektieren – ein Werktagebuch führen

Mögliche Problemorientierungen

- Wie kann ich meine Ideen, Beobachtungen, Konzepte so festhalten, dass ich mich später an sie erinnere und dass ich sie anderen erläutern kann?

Angenommene Schülerorientierungen

- Kunst ist etwas Persönliches - Wie kann ich MEINE persönlichen Ideen und Gedanken zu Kunst vor der Furie des Vergessens bewahren?

Geeignete Inhalte und Methoden – jeweils unterrichtsbegleitend für den gesamten Kunstunterricht

Inhalte

- Schriftliches und zeichnerisches/bildliches Fixieren
- Dokumentation von Unterrichtsergebnissen
 - Dokumentation von persönlichen Ideen und Gedanken
 - Dokumentation von Vorhaben
 - Sammlung von Material
 - Erproben gestalterischer Strategien
 - Konzeption von Produkten
 - Auswertungen, Bewertungen
 - Selbstreflexion

Methoden

- Einzelarbeit
- Schreib- bzw. Dokumentationsimpulse durch den Lehrer
- Selbstgesteuerte Dokumentation
- Ritualisierung der Arbeit mit dem Werktagebuch
- Regelmäßige Auswertungen und Rückmeldungen
- Offene und geschlossene Teile ermöglichen

Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Bildende Kunst Gymnasium / Stadtteilschule Sek I

Produktion

- bearbeiten komplexe Gestaltungsvorgaben und offene Aufgaben (zunehmend) selbständig und - organisieren eigenständig (überschaubare) Arbeitsabläufe – indem sie sich ggfs. eigene (Forscher-)Fragen stellen, sich einen Zeitplan erstellen, geeignete Materialien und Medien auswählen, Absprachen treffen, Aufgaben verteilen, indem sie im Kunstheft ihren Gestaltungsprozess von der Entwicklung eigener Gestaltungsideen/-vorhaben über die Erstellung eines eigenen Konzepts bis hin zur gestalterischen Umsetzung in einem künstlerischen Produkt (Prozessdokumentation) dokumentieren
- erproben exemplarisch und experimentell verschiedene künstlerische Strategien und Forschungsmethoden zur gestalterischen Verarbeitung von Materialien – indem sie sammeln, ordnen, archivieren, fantasieren, beschreiben, kartografieren, beobachten, recherchieren, untersuchen etc.
- erforschen gezielt Material und Gestaltungsmittel zur Findung von möglichen Bildlösungen – indem sie ihr Repertoire an verschiedenen, ihnen bekannten sowie neu erlernten Gestaltungsformen (Zeichnen, Frottieren, Fotografieren, Filmen, Drucken, Installieren etc.) benutzen
- experimentieren mit sprachlichen und visuellen Formen der Prozessdokumentation

Rezeption

- reflektieren (zunehmend) den eigenen Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozess sprachlich und visuell
- entwickeln eigene und nutzen (zunehmend) fachlich korrekte Begriffe, um über zentrale Aspekte von Arbeitsprozessen und Ergebnissen zu sprechen
- nutzen (zunehmend) konstruktive Kritik von Lehrern und Mitschülern für die Modifikation des eigenen Gestaltungsvorhabens
- verfügen über Kenntnisse zu Bildern und Objekten der Alltagskultur (z.B. Fotos und Filme, Plakate, Werbung, Möbel und andere Objekte des alltäglichen Gebrauchs) im Zusammenhang mit eigenen praktischen Erfahrungen
- verfügen über Kenntnisse zu mehreren relevanten Kunstwerken unterschiedlicher Epochen, aus Arbeitsbereichen, in denen sie selbst praktisch gearbeitet haben

Selbstkompetenz

- entwickeln eine eigene Meinung, treffen Entscheidungen und vertreten diese gegenüber anderen – indem sie im Arbeitsprozess eigene Ideen, Vorstellungen Konzepte und Schwerpunkte entwickeln, die sie erläutern und begründen können
- lassen sich auf Ungewohntes ein - indem sie unterschiedliche Meinungen, Ansichten und gestalterische Lösungsstrategien akzeptieren und tolerieren

Aspekte von Sprachförderung

- Sprachliches Aufzeichnen und Kommunizieren eigener Ideen
- Bezüge zwischen Nichtsprachlichem und Sprachlichem herstellen
- Kriteriengestütztes Auswerten von Arbeiten

Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Jahrgangsstufen 9/10 Architektur für Orte entwerfen – Eine Forschungsstation bauen

Angenommene Schülerorientierungen

- Welche Behausung benötigt ein Forscher in extremer naturnaher Umgebung?
- Wie kann ich ein Gebäude so konstruieren, dass es in ungewöhnlicher Lage hält?

Mögliche Problemorientierungen

Wie wohnen Menschen in extremen naturräumlichen Umgebungen wie Dschungel, Wüsten, Wasserlandschaften, ewigem Eis, etc.?

Welche Bauweisen ergeben sich durch Klimaeinflüsse, Topografie und die zur Verfügung stehenden baulichen Möglichkeiten?

- Welche Konstruktionsweisen verhelfen zu Stabilität bei geringem Materialaufwand?
- Wie kann ich die Umgebung in meine Gestaltung einbeziehen?

Geeignete Inhalte und Methoden

Inhalte

- Wohnen an besonderen Orten – Faktoren z.B. Licht Klima, Wasser, Wind, über – unten- zwischen Etwas
- Temporäres und dauerhaftes Wohnen
- Baukonstruktive Übungen – Hängen, Auskragen, Stützen
- Verfahren zeichnerischen und plastischen Entwerfens
- Architektur und Landschaft
- Modelle in der Architektur

Methoden

- Rechercheaufgaben in Partner- und Einzelarbeit, Arbeit mit Texten und im Netz
- Partnerarbeit und Plenum beim Betrachten und Untersuchen
- Entwurf und Herstellen eines Kontextes (Wo forscht mein Forscher? Was bracht er?) in Einzelarbeit oder Partnerarbeit
- Nutzung des Werkstagebuchs
- Partnerarbeit (gegenseitige Hilfe) beim Bauen der Modelle
- Vorbereiten der Präsentation mit der ganzen Gruppe – Arbeitsaufträge an Einzelne und Kleingruppen
- Evt. Jurierung durch externe Fachleute (Kooperation mit „Architektur undSchule“)

Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Bildende Kunst Gymnasium / Stadtteilschule Sek I

Produktion

Einsatz von Gestaltungsmitteln

- erfahren Wirkungen im Raum und können sie bewusst erzeugen – indem sie raumbildende Aspekte in der Landschaft berücksichtigen und erzeugen
- gestalten Objekte der Alltagskultur und berücksichtigen dabei ihre funktionale und ästhetische Dimension – indem sie den Ort und die natürliche Umgebung bei ihrer Gestaltung berücksichtigen

Konzeptionelle Fähigkeiten und Umgang mit Werkzeug, Medien, Material

- entwickeln selbstständig eigene Ideen zur Lösung einer Problemstellung und entscheiden selbstständig über die Wahl von Werkzeug und Material.– indem sie sowohl die Situation der Forschungsstation entwickeln als auch die dazu erforderlichen Kriterien, und indem sie sich darauf gestalterisch beziehen

Rezeption und Reflexion

- Reflektieren den eigenen Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozess – indem sie ihn im Werkstagebuch dokumentieren und zur Begründung von Entscheidungen heranziehen
- können sich selbstständig und aufmerksam mit der Betrachtung gestalteter Werke beschäftigen – indem sie die Werke von Mitschülerinnen/Mitschülern und Werke aus der Architektur durch Kriterien gestützt untersuchen
- äußern sich auf dem Niveau einer Bildungssprache über Bilder und Objekte – indem sie die Beschreibung und Beurteilung von Architektur üben
- untersuchen und benennen spezifische Eigenschaften von Medien und Materialien und beziehen sie in die Planung ihrer praktischen Arbeit ein – sowohl bei der Materialwahl im Modell als auch bei Vorschlägen für die Verwirklichung
- verstehen und benutzen zentrale Fachbegriffe zum jeweiligen Gebiet sachgemäß und sicher – vor allem auf dem Gebiet der Konstruktion und Haltbarkeit
- setzen sich mit unterschiedlichen gestalterischen Berufsfeldern auseinander – nämlich mit dem des Architekten/Designers aber auch des Forschers

Präsentation

- bereiten die Ergebnisse ihrer Arbeiten medial ansprechend sowie sach- und zielgruppengerecht auf – für eine Jurierung z.B.
- bahnen Gespräche über ihre Präsentationen an und erläutern sie – indem sie ihre Entwürfe und Modelle erläutern und begründen

Aspekte von Sprachförderung

- Lesen von Fachtexten, Kenntnis und Anwendung von Fachbegriffen
- Entwerfen von Texten (Entwicklung des Auftrages für die Forschungsstation)
- Darstellung und Begründung eigener Entwürfe
- Eventuell Entwurf eines den Entwurf begleitenden Textes

Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Jahrgangsstufen 9/10 Malerische Haltungen, malerische Absichten – Erzeuge romantische Stimmungen in Bildern

Angenommene Schülerorientierungen

- Was ist für mich romantisch und wie kann ich das darstellen?

Mögliche Problemorientierungen

- Was sind Anmutungen und wie kann ich sie herstellen?
- Was bedeutet der Begriff der Romantik in der Kunst(geschichte), welche künstlerische Haltung wird dadurch beschrieben?
- Entspricht meine Vorstellung von Romantik dem, was in der Kunst darunter verstanden wird? Welche Unterschiede lassen sich feststellen? Wie kann ich sie erklären?

Geeignete Inhalte und Methoden

Inhalte

- Erarbeiten von Konzeptionen zu Bildern (Was ist für mich romantisch?)
- Anwenden der Konzeption, Überprüfen des Produkts und der Konzeption gleichermaßen (sind meine Kriterien für romantische Wirkungen stichhaltig? Ist es mir gelungen, meine Kriterien anzuwenden?)
- Wiederfinden des Prinzips „Romantik“ in Kunstgeschichte und Gegenwart, eventuell Abgrenzung zu anderen künstlerischen Konzeptionen (Klassizismus, Expressionismus, Realismus)
- Umsetzung der „Konzeption Romantik“ mit Mitteln der Fotografie – Erarbeitung fotografischer Gestaltungsmittel. eventuell Nachbearbeitung am Computer

Methoden

- DAB (Denken-Austauschen-Besprechen) beim Erarbeiten der romantischen Konzeption
- Einzelarbeit (praktisches Arbeiten)
- Gruppenpuzzle, Galerie (Betrachten und Auswerten der Schülerarbeiten)
- Bei Erweiterungsaufgaben im Rahmen der Kunstgeschichte (Zeitleiste, Beziehungen herstellen zwischen Kunstformen der Romantik) Einzelarbeit und Austausch in der Expertenrunde – oder gemeinsames Referat, Podiumsdiskussion
- Die Fotografie von Landschaften kann im Zusammenhang eines Ausfluges, einer Exkursion oder Kursreise als Fachprojekt stattfinden

Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Bildende Kunst Gymnasium / Stadtteilschule Sek I

Produktion

Einsatz von Gestaltungsmitteln

- setzen Techniken der zeichnerischen Perspektive ein, um eine räumliche Wirkung auf der Fläche zu erzielen - indem sie Landschaften vor der Natur zeichnen oder nach der Fotografie überarbeiten
- setzen Farbwirkungen bewusst ein - indem sie Elemente der Landschaft durch farbige und graphische Akzentuierung hervorheben oder angleichen, indem sie bewusst durch Farbwahl und Farbauftrag Stimmungen erzeugen
- setzen digitale Medien ihren spezifischen Eigenschaften gemäß ein - indem sie mit Mitteln der digitalen Fotografie Bildausschnitte wählen und eventuell Bilder zur Erzeugung von Stimmungen digital nachbearbeiten

Konzeptionelle Fähigkeiten

- entwickeln selbstständig eigene Ideen zur Lösung einer Problemstellung - indem sie im ersten Schritt experimentieren und ausprobieren, um die gewünschte Stimmung herzustellen und im zweiten Schritt selbstständig Motive suchen
- reflektieren deren Wirkung (die von künstlerischen Verfahren) und wenden sie absichtsvoll an - indem sie eigene und fremde Arbeiten auf ihre romantische Wirkung hin untersuchen

Rezeption und Reflexion

- verfügen über Kenntnisse zu einer Reihe von Werken der Kunstgeschichte und Gegenwart - indem sie Werke der Kunstgeschichte und Gegenwart dem Begriff der Romantik zuordnen
- ordnen sie zeitlich und nach fachgerechten Aspekten ein - indem sie Werke der Kunstgeschichte und Gegenwart zudem zeitlich zuordnen

Aspekte von Sprachförderung

- Eigene Vorstellungen in verständliche Begriffe fassen und kommunizieren
- Texte zur Romantik oder aus der Romantik lesen und Inhalte erarbeiten
- Untersuchung und Deutung von Arbeiten von Mitschülern bzw. aus der Bildenden Kunst